

empfohl er, sich im Vorübergehen zu bedienen und sich dabei nicht etwa von der Bescheidenheit übermannen zu lassen. Im Umsehen war's so weit, daß auch der pfiffigste Küßer kein Tröpfchen mehr herausgezapft hätte, und das war die Strafe jener Dame.

3. Die Konfirmation.

Am Palmsonntag war ich früh aufgestanden und hatte die neuen Kleider angezogen, die meine Mutter tags zuvor geschickt. Des Fracks zwar schämte ich mich, weil ich bis dahin nur Jacken getragen hatte, aber weil die jungen Stolbergs in Escarpins sein würden, sagte Koller, so sei der Frack das Geringste, was ich tun könne.

Mich an mich selbst zu gewöhnen, ging ich in den Garten. Es war ein herrlicher Morgen. Die Frühsonne strahlte festlich durch das knospende Gesträuch und funkelte in den geschwellenen Fruchtaugen der Obstbäume. Die Stachelbeeren hatten sich bereits in grüne Florschleierchen gehüllt, die Weiden trugen gelbe Käzchen, Erlen und Nüsse ihre wunderbar geschwänzten Blüten, die Lerchen tremulierten in hoher Lust, und aus den Wipfeln der alten Linden pfiß die Drossel. Die Natur beging ganz augenscheinlich ihren Geburtstag.

Ich Armster aber war im Frack und sollte öffentlich vor der ganzen Gemeinde examiniert werden. Letzteres lag mir besonders schwer im Gemüte wegen des Katechismus, der, wo er nicht in früher Kindheit überwunden wird, schwer ins Gedächtnis eingeht. Ich hätte den Frack darangegeben, wenn ich das Examen losgewesen wäre.

In dieser Stimmung trafen mich Herr Mann und